

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 17

Artikel: Uf em Chüngelimärit z'Bärn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fuf em Chüngelmärit z' Bärn

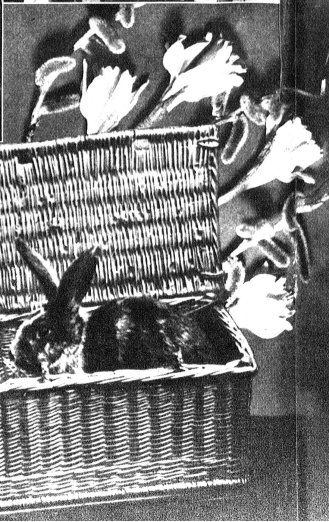


Zwei bekannte Kapazitäten auf dem Gebiete der „Chüngelzucht“ lauern auf ihre Opfer

Rechts: „Zwei Batze für die Chrätze bitte!“

Rechts Mitte: Ein Prachtsexemplar wird kritisch unter die Lupe genommen

Unten: „Wi viel gisch mir für die Håse!“



Waren Sie auch schon einmal an einem Dienstag an der Kirchgasse beim Münster! Es stehen dort immer sehr viele Leute beieinander, man könnte meinen, jemand verkaufe frische Weggli ohne Coupons. Hat man sich mit grosser Mühe durch die Masse geschlängelt, riecht es nicht nach Weggli, sondern nach «Chüngel». Der Treffpunkt der Chüngelhändler und Käufer, die sich seit Jahren jeden Dienstag hier eintreffen, ist dort zu sehen. Von allen Seiten strömen sie herbei, die einen per Auto, die andern per Velo oder Karren und die ganz noblen mit einer Schachtel unter dem Arm mit Luftlöchern. Diese «Viecher» sind nicht immer zu beneiden in ihren Zellen, Wohnungsnot herrscht leider überall. Interessant ist die «Fachsprache» auf diesem Markt. Das erstmal habe ich überhaupt nichts verstanden. Da muss man schon auf einer Landwirtschaftlichen Schule das Diplom geholt haben, um alle diese Ausdrücke zu verstehen. Ich habe einmal bei einem Skiunfall die Schulter ausgemacht, da wurde ich von ca. 10 Studenten von allen Seiten gedrückt, gehandelt und ergonomiert, bis diese Lehrlinge wussten, was mir fehlte. Ungeläufig so geht es manchmal diesen «Chüngeln». Bis die Händler von Personen vor dem Kauf die Tiere auf Herz und Niere untersucht haben, möchte mancher «Chüngel» lieber schon vorher gebraten sein. Lerne leiden, ohne zu klagen, müssen die Tiere halt auch auf dem «Chüngelmärit» in Bern zu Herzen nehmen. W. Ny.

Oben: Hochbetrieb auf dem „Chüngelmärit“

Links: Diese Frau hatte kaum Zeit abzusteigen und schon will alles sehen was in dem Korb steckt

Unten: Umladestation

